

Pressemitteilung

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Petra Giegerich

25.11.2005

<http://idw-online.de/de/news138352>

Buntes aus der Wissenschaft, Wissenschaftliche Tagungen
Ernährung / Gesundheit / Pflege, Medizin
überregional

Erste Kinderintensivstation Deutschlands wird 40

Kinderklinik veranstaltet Jubiläumssymposium als Geburtstagsfeier (Mainz, 25. November 2005, rdr) - Vor vierzig Jahren wurde am Universitätsklinikum Mainz eine Kinderintensivstation eingerichtet - die erste in Deutschland. Anlass genug, die Entwicklungen der letzten 40 Jahre Revue passieren zu lassen. Auf einem wissenschaftlichen Jubiläumssymposium treffen sich nationale und internationale Experten, um den Bogen von den ersten Tagen der pädiatrischen Intensivmedizin bis hin zu aktuellen "hot topics" des Jahres 2005 zu schlagen.

Die neue Station hieß zunächst "Aufnahmestation": Hier sollten schwerkranke Kinder diagnostiziert und stabilisiert werden, bevor sie auf Stationen der Kinderklinik verlegt wurden. Die kleinen Patienten wurden damals von einem Arzt und einem Medizinalassistenten im Tagdienst versorgt, insgesamt zehn Schwestern kümmerten sich um die Kinder. Aufgrund einer zunehmend erfolgreicherer und anspruchsvolleren Intensivtherapie wurde das Personal aufgestockt und allmählich der Schichtdienst eingeführt. 1972 bekam die "Aufnahmestation" ihren heutigen Namen - Interdisziplinäre Kinderintensivstation. Prof. Bodo-Knut Jüngst hat die Anfänge der Kinderintensivstation als Oberarzt miterlebt. Sein Resümee beim Symposium: "40 Jahre Kinderintensivstation beinhalten vor allem eine enorme Entwicklung - medizinisch, pflegerisch und technisch. Doch die Aufgaben, die Atmosphäre und das Engagement sind die gleichen wie vor vier Jahrzehnten."

Diese Aufgaben der Kinderintensivstation sind die Versorgung schwerstkranker Kinder. Damals, vor 40 Jahren, spielten Infektionskrankheiten, Unfälle und Vergiftungen eine große Rolle. Heute werden auf der interdisziplinären Intensivstation vor allem Notfälle im Säuglings- und Kindesalter, Kinder, die nach Unfällen Brand- und Kopfverletzungen erlitten haben sowie solche Patienten versorgt, die eine schwere Operation hinter sich haben. Ein Schwerpunkt liegt in der Betreuung herzkranker Kinder und Patienten nach neurochirurgischen Eingriffen.

"In der Kinderintensivmedizin kamen ursprünglich medizinische Geräte aus der Erwachsenenmedizin zum Einsatz. Erst im Laufe der letzten 10 bis 15 Jahre wurden diese Geräte an die Anforderungen der Kinder angepasst, so dass heutzutage sowohl die Behandlung als auch die medizinische Überwachung für die kleinen Patienten sehr viel schonender ist", beschreibt Ralf G. Huth, Oberarzt der Station, die Entwicklung der vergangenen Jahre. Was heute aktueller Stand des Wissens ist, kommt im Jubiläumssymposium zur Sprache. Es beginnt mit Vorträgen rund um das Thema Herzfehler im Kindesalter und wie diese behandelt werden können. Weitere Experten erklären, wie Kinder mit schwerem Organversagen versorgt werden können oder was nach einer schweren Operation zu beachten ist. Notfallmanagement sowie Qualitätssicherung und Dokumentation sind weitere Schwerpunkte des zweitägigen Symposiums.

"Neben der medizinischen Kompetenz ist vor allem die menschliche Nähe zu den kleinen Patienten wichtig. So zählt die Mainzer Kinderintensivstation aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Engagements zu den führenden Einrichtungen in Deutschland", betont Ralf Huth. Doch die Entwicklung schreitet ständig voran: "Für nächstes Jahr haben wir uns als Schwerpunktziel die Etablierung eines flächendeckenden Netzes in der Notfallversorgung von Kindern gesetzt." Um solche Ziele zu verwirklichen, haben Schwestern, Pfleger, Ärztinnen und Ärzte der Kinderintensivstation und der Kinderkardiologie deshalb 1989 den gemeinnützigen Verein KIKAM e.V. gegründet.

Weitere Infomationen:

Dr. Renée Dillinger, Pressestelle,

Tel. 06131 / 17-7424, Fax 06131 / 17-3496,

E-Mail: dillinger@vorstand.klinik.uni-mainz.de